



▲ Walter Bonatti bei einem seiner Vorträge über das Bergsteigen auf allen Kontinenten dieser Welt.

Extremalpinist Walter Bonatti

Der grösste Alpinist seiner Zeit

Der Name Walter Bonatti (1930–2011) ist ein Begriff; heute würde man sagen eine Marke. Eine Ausnahmeerscheinung. Nicht nur im Alpinismus, sondern auch durch seine Lebensphilosophie und in der Bergliteratur. Seine bergsteigerischen Leistungen und Erlebnisse rund um den Erdball sind Kult.

Walter Bonatti schrieb Geschichte und ist selbst eine Geschichte. Der Weltkurort Zermatt mit dem Matterhorn und 39 Viertausendern war eine seiner Welten. Die Premiere mit der Winterdurchsteigung der Matterhorn-Nordwand im Alleingang war über Jahre das Mass der Dinge in Bergsteigerkreisen. Das Matterhorn-Museum

Zermatlantis widmete Bonatti eine Sonderausstellung. Alpine Ausrüstungs-Gegenstände und Info tafeln mit historischen Daten und bemerkenswerten Zitaten bilden Bestandteil des vielbesuchten Museums mitten im Dorf.

Freunde fürs Leben

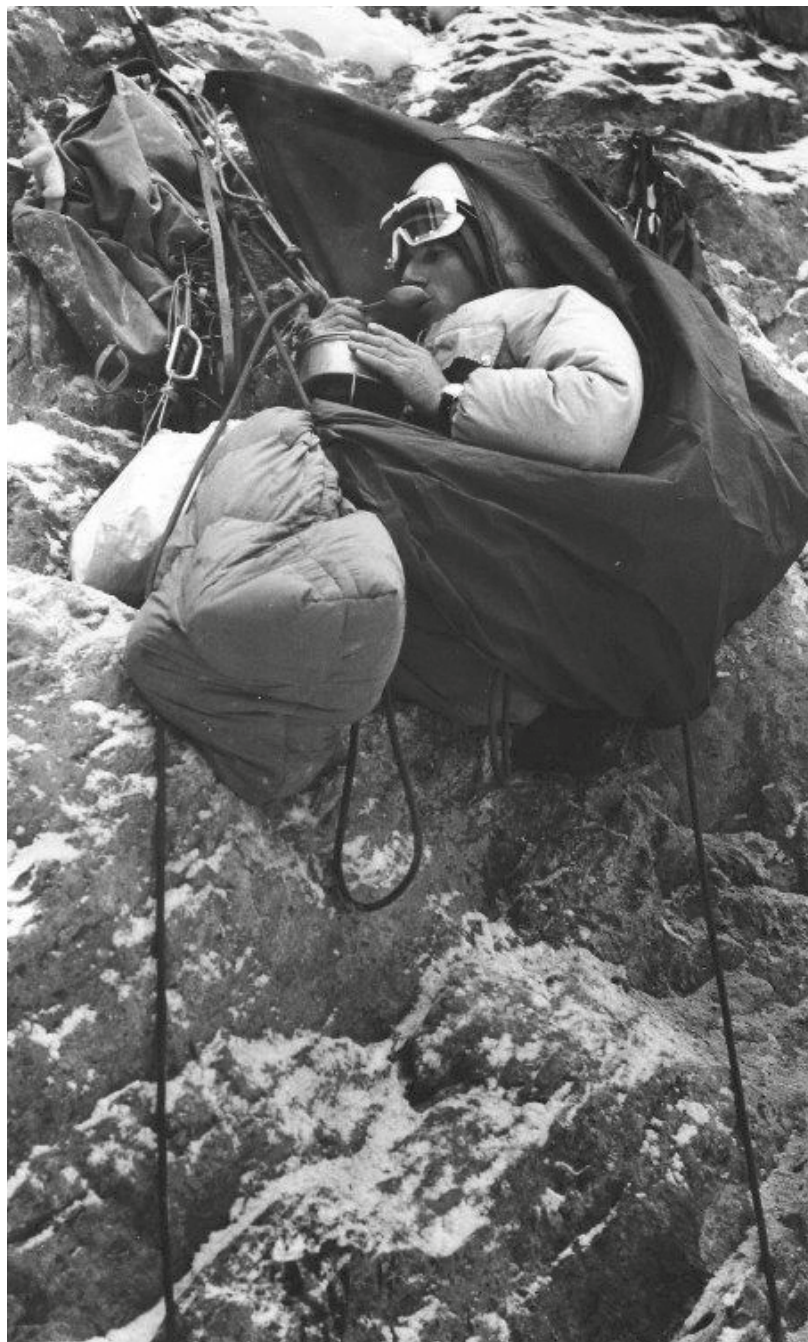
Vor allem bei der Familie Pannatier

im Hotel «Apenblick» (früher Hotel des Alpes) fand er ein zweites Zuhause, wenn er inkognito in den Walliser Bergen unterwegs war. Eine tiefe und über Jahre erprobte Freundschaft verband ihn mit dem einstigen Grenzwächter auf der Testa Grigia und späteren Zermatter Hotelier-Dynastie Adelheid und Daniel Pannatier-Julen. Grenzwächter und Skilehrer Daniel Pannatier stammte aus Vernamiège dem heutigen Mont-Noble. Bonattis Freundschaft erreichte in seiner bergsteigerischen Glanzzeit auch dessen Kinder und damit auf die heutige Alpenblick-Hotelfamilie mit Pierre-André und Ingrid-Antonia Pannatier-Schaller. Als Dreijähriger schenkte Alain-Daniel Pannatier, der jüngste Sohn der Hotelier Familie, dem Extremkletterer den legendären Plüschbären «Zizi». Dieser Glücksbringer an einem Karabinerhaken begleitete und beschützte Bonatti bei seiner dreitägigen Matterhorn-Nordwand-Expedition. «Zizi» ist im Matterhorn-Museum ausgestellt.

Mit 35 in den «Ruhestand»

Obwohl er sich 1965 mit der erfolgreichen dreitägigen Winter-Solodurchsteigung der Matterhorn-Nordwand mit knapp 35 Lenzen relativ jung vom aufwendigen und gefährlichen und trotz allen eingegangenen Risiken vom Extrem-Alpinismus verabschiedete, blieb Bonatti den Bergen treu. Reisen durch bis in die entferntesten Länder aller Kontinente ermöglichten ihm mehr als 20 technische und emotionale gefärbte Bergbücher zu schreiben, Filme zu drehen und Vorträge auf der ganzen Welt zu halten.

Für sein aussergewöhnliches alpinistisches Lebenswerk wurde Walter Bonatti 2009 mit dem begehrten Bergsteigerpreis des «Piolet d'Or» geehrt. Mit 81 Jahren erlag



▲ Walter Bonatti in Biwak in der Nordwand mit dem Stoffbären «Zizi», den ihm Alain-Daniel Pannatier als Dreijähriger als Maskottchen schenkte.

der mit der Filmschauspielerin Rosanna Podestà verheiratete und in seinen letzten Lebensjahren in Dubino im Veltlin sesshafte Bergpionier am 13. Juni 2011 in Rom einem Krebsleiden.

Sein Leben gehörte den Bergen

Der italienische Extrem-Alpinist mit Weltruhm wurde am 22. Juni 1930 in Bergamo geboren. Er wuchs dort in bescheidenen Verhältnissen

auf. Die harte Zeit der Entbehrungen des Zweiten Weltkrieges prägte ihn stark. Sein Leben gehörte den Bergen. Ihnen verschrieb er sich kompromisslos. Bereits mit 19 Jahren war er in den schwierigsten Wänden der Alpen erfolgreich unterwegs. Das Bergsteigen war für ihn in erster Linie eine Suche nach den eigenen Grenzen. Er eröffnete dem Alpin-Sport neue Dimensionen. Bei den Expeditionen und

vor allem bei den Alleingängen und Erstbesteigungen schaute Bonatti, wie er später anführte, wohl gar oft über diese Grenzen hinaus. So bestieg er u.a. in einem sechstägigen Alleingang den Dru-Südwestpfeiler (Bonatti-Pfeiler), beteiligte sich an vielen alpinistischen Unternehmungen so auch an der Erstbesteigung des Gasherbrum IV im Karakorum.

Um den Gipfelerfolg «betrogen»

Um den Erfolg der Erstbesteigung des K2 (8611 m) wurde er durch unglückliche Umstände durch Bergkollegen «betrogen». Das machte ihn, wie einst später Reinhold Messner am Mont Everest, zur Zielscheibe absurder Anschuldigungen. Innerlich tief enttäuscht wurde Bonatti in der Folge zum Alleingänger mit spektakulären Erstbesteigungen. Seine Rehabilitation erfolgte erste Jahrzehnte später

durch den italienischen Alpenclub.

Der Winter-Alleingang durch die Matterhorn-Nordwand war sein geplanter und bewusster Schlusspunkt seiner grossen alpinistischen Karriere, die er im Buch «Berge meines Lebens» festhielt. Bonatti hat im vergangenen Jahrhundert Alpin-Geschichte geschrieben.

Reinhold Messner: «Er war besser als alle andere seiner Zeit»

Extrembergsteiger Reinhold Messner beim Tod seines Freundes: «Walter Bonatti war sicherlich der bedeutendste Bergsteiger der fünfziger und sechziger Jahre – und in einer bestimmten Form der letzte klassischen Alpinist, der das Bergsteigen in grosser Höhe in Fels und Eis in einer Einheit betrieben habe». «Er konnte mehr als andere seiner Zeit und Walter war ein wunderbarer Mensch, tolerant und liebenswert»,


schlussfolgerte Messner.


Weggefährten und prominente Alpinisten neuester Zeit sahen in Bonatti wohl einen der begabtesten Bergsteiger aller Zeiten. Bemerkenswert sind die Zahl seiner Erstbesteigungen und Neurouten im Mont Blanc Massiv und bei seinen Touren in Peru, Patagonien und im Himalaya. Der Tod vier Kollegen beim tragischen Begehungsversuch des Fréney-Pfeilers im Sommer 1961 am Montblanc war wohl ein Zeichen vom Himmel, dass Bonatti nach dem Finale in der Matterhorn-Nordwand seine alpinen Extratouren beendete.

Mit Zermatt und der Familie Panatier im «Alpenblick» blieb der Ausnahmekönner auch nach seinem Rücktritt über Jahrzehnte eng verbunden.


Tel. +41 (0) 27 966 05 55

www.riffelalp.com







Al Bosco
DAS elegante Bergrestaurant mit Sonnenterrasse. Tischreservation sehr zu empfehlen. Abends: ein Hauch von Italianita.



Mark Twain Lounge
DIE Sonnenterrasse ohne Hektik! Tapas Style



Walliserkeller
Wie der Name so seine Küche. (nur abends und im Winter)



Restaurant Alexandre
Gipfeltreffen auf dem Teller. (nur abends und mit Reservation)



Walter Bonatti

The greatest Alpinist of his era

The name Walter Bonatti (1930 – 2011) is legendary; today it would be called a brand. He was an exceptional phenomenon. Not only in the world of mountaineering but also in terms of mountain literature and his philosophy of life. His climbing achievements and experiences around the globe have achieved cult status.

Walter Bonatti wrote history and made history himself. The world-famous resort of Zermatt, which features the Matterhorn and 39 other mountains over four thousand metres in height, was one of his worlds. His first solo winter ascent of the north face of the Matterhorn was for years a yardstick in mountaineering circles. The Matterhorn museum of Zermatt has dedicated a special exhibition to Bonatti. Climbing equipment and information panels with historical facts and notable quotes form part of the popular museum in the heart of the village.

Friends for life

Bonatti felt very much at home with the Pannatier family in the Alpenblick Hotel (formerly the Hotel des Alpes) whenever he was travelling incognito in the mountains of Valais. He shared a deep friendship lasting many years with the former border guard on the Testa Grigia and later Zermatt hotelier dynasty Adelheid and Daniel Pannatier-Julien. Border guard and ski instructor Daniel Pannatier came from Vernamiège, in what is now Mont-Noble. Bonatti's friendship extended



▲ Extreme climber Walter Bonatti with Zermatt tourism director Constant Cachin (left) and his friend Daniel Pannatier, hotelier and border guard.

through his mountaineering glory days to Pannatier's children, and thus to the current Alpenblick Hotel family with Pierre-André and Ingrid-Antonie Pannatier-Schaller. As a three-year-old, Alain-Daniel Pannatier, the youngest son of the hotelier family, gave the extreme climber the legendary teddy bear called «Zizi». This mascot, hanging on a carabiner, accompanied and protected Bonatti on his three-day expedition up the north face of the Matterhorn. «Zizi» is on display in the Matterhorn museum.

«Retired» at 35

Although his successful three-day solo winter ascent of the north face of the Matterhorn in 1965 marked his final foray into the costly and dangerous sport of extreme climbing at the relatively young age of 35, Bonatti remained true to the mountains. Travelling to the most remote countries on all continents

enabled him to write more than 20 technical and emotional mountain books, make films and give lectures around the world.

For his exceptional mountaineering life work, Walter Bonatti was awarded the coveted mountaineering accolade of the Piolet d'Or in 2009. At the age of 81 he married the film actress Rosanna Podestà and spent his last years in Dubino in Veltlin before dying of cancer in Rome on 13 June 2011.

A life devoted to mountains

The world-famous Italian extreme climber was born in Bergamo on 22 June 1930. There he grew up in relatively modest circumstances. The difficult austerity of the Second World War had a marked effect on his character. He devoted his life to the mountains uncompromisingly. At the age of 19 he was already successfully completing some of

the most difficult ascents in the Alps. For him, mountaineering was first and foremost about finding his own limits. He opened up new dimensions for the Alpine sport. On expeditions, and especially on solo climbs and first ascents, Bonatti often looked to see, as he later explained, how far he could go beyond these limits. For example, he climbed the southwest pillar of Dru (now known as the Bonatti Pillar) in a six day solo ascent, and took part in many mountaineering enterprises, including the first ascent of the Gasherbrum IV in the Karakorum.

«Cheated» of summit success

He was «cheated» out of the success of being the first to reach the summit of K2 (8611 m) by mountaineering colleagues as a result of unfortunate circumstances. That made him, like later Reinhold Messner on Mount Everest, the target of absurd allegations. Internally

deeply disappointed, Bonatti became a loner and achieved some spectacular first ascents. His rehabilitation only came decades later through the Italian Alpine Club.

The solo winter ascent of the north face of the Matterhorn was the planned and deliberate culmination of his great mountaineering career, which he described in the book «Mountains of my Life». He went on to write numerous Alpine stories.

Reinhold Messner: «He was better than anyone else of his era»

Extreme mountaineer Reinhold Messner lamented the death of his friend: «Walter Bonatti was certainly the most important climber of the fifties and sixties – and in a certain way the last classic mountaineer to climb at high altitude in the rocks and the ice on his own». He continued: «He could do more than others

of his era, and Walter was a wonderful person, tolerant and lovable».

His companions and prominent climbers of recent times may well look on Bonatti as one of the most talented mountaineers of all time. What is notable is the number of first ascents and new routes he claimed in the Mont Blanc massif and on his expeditions in Peru, Patagonia and the Himalayas. The death of four colleagues in the tragic attempt to scale the Frêne Pillar on Montblanc in the summer of 1961 was probably a sign that Bonatti should call a halt to his extreme Alpine adventures following his finale on the north face of the Matterhorn.

This exceptionally talented climber kept in close touch with Zermatt and the Pannatier family in the Alpenblick Hotel for decades after his retirement.

Alpiniste de l'extrême Walter Bonatti

Le plus grand alpiniste de son époque

Walter Bonatti (1930-2011) est un symbole – une référence, dirait-on aujourd'hui. Il représente un phénomène d'exception. Dans le champ de l'alpinisme, mais aussi de la littérature de montagne. Sa philosophie de vie a marqué les esprits. Ses performances d'alpiniste et ses expériences autour du globe sont cultes.

Walter Bonatti a marqué l'histoire; il est lui-même une légende. Zermatt, la station de renommée mondiale entourée du Cervin et de 39 sommets de plus de 4000 mètres,

était l'un de ses terrains de jeu. Sa première ascension hivernale en solitaire de la face nord du Cervin a longtemps été une référence dans le milieu des alpinistes. Zermatt, le musée du Cervin, a consacré une exposition exceptionnelle à Walter Bonatti. Ce musée très fréquenté de Zermatt, situé au centre du village, expose notamment des objets faisant partie de l'équipement d'alpinisme et donne à lire de nombreuses informations historiques et citations marquantes.

Amis pour la vie

C'est notamment dans la famille

Pannatier, à l'hôtel Alpenblick (auparavant dénommé Pension des Alpes), que Walter Bonatti trouva un deuxième chez-soi, d'où il arpenta inconnu les montagnes valaisannes. Une amitié sincère et à l'épreuve du temps le liait à Daniel Pannatier. Originaire de Vernamiège (actuelle commune de Mont-Noble), Daniel Pannatier fut garde-frontière à Testa Grigia, moniteur de ski et rejoignit plus tard la dynastie hôtelière Julien de Zermatt en épousant Adelheid Julien. À l'époque de ses exploits, Bonatti se lia également d'amitié avec les enfants du couple et donc avec la famille qui tient aujourd'hui l'hôtel Alpenblick,

Pierre-André et Ingrid-Antonia Pannatier-Schaller. Alors âgé de trois ans, Alain-Daniel Pannatier, le fils cadet de la famille, offrit au grimpeur de l'extrême le légendaire ours en peluche dénommé Zizi. Accroché à un mousqueton, ce porte-bonheur accompagna et protégea Bonatti lors de son expédition de trois jours dans la face nord du Cervin. Zizi est exposé au musée du Cervin.

La «retraite» à 35 ans

En 1965, après son solo hivernal sur la face nord du Cervin, Walter Bonatti, alors âgé de seulement 35 ans, dit adieu à l'alpinisme extrême, à sa complexité et à ses dangers. Malgré cette retraite prématurée, il resta fidèle à la montagne. Voyager dans les contrées les plus éloignées de tous les continents lui permit d'écrire plus de 20 ouvrages sur la montagne, à la fois techniques et empreints d'émotions, de tourner des films et de donner des conférences dans le monde entier. En 2009, Walter Bonatti se vit remettre le prestigieux trophée du Piolet d'Or pour sa carrière exceptionnelle d'alpiniste. Marié à l'actrice de cinéma Rosanna Podestà, le pionnier de l'alpinisme s'était installé à la fin de sa vie à Dubino, dans la Valteline, en Italie. Atteint d'un cancer, il mourut à Rome le 13 juin 2011, à l'âge de 81 ans.

Sa vie appartenait aux montagnes

L'alpiniste de l'extrême de renommée mondiale, de nationalité italienne, vit le jour à Bergame le 22 juin 1930. Il y grandit dans un milieu modeste. Les périodes de privation de la Seconde Guerre mondiale le marquèrent fortement. Sa vie appartenait aux montagnes. Il la leur consacra sans compromis. À l'âge de 19 ans, il venait déjà à bout des parois alpines les plus difficiles. Pour lui, l'alpinisme était en premier lieu une recherche de ses propres limites. Il ouvrit à cette

discipline de nouveaux horizons. Lors de ses expéditions, et surtout dans ses ascensions en solo et ses premières, Walter Bonatti, comme il le raconta plus tard, regardait même bien souvent au-delà de ces limites. Il conquiert notamment en solitaire, en six jours, le pilier sud-ouest des Drus (le pilier Bonatti), et il participa à de nombreuses entreprises d'alpinisme, par exemple la première ascension du Gasherbrum IV dans le Karakoram.

Privé de sommet dans la conquête du K2

Lors de la première ascension réussie du K2 (8611 m), il fut écarté de l'ascension finale par ses compagnons d'expédition dans des circonstances malheureuses. Cela fit de lui, comme plus tard Reinhold Messner, la cible d'accusations absurdes. Profondément déçu, Bonatti privilégia par la suite les excursions en solo, réalisant des premières spectaculaires. Il fallut attendre plusieurs décennies avant que le Club alpin italien ne le réhabilite.

Son solo hivernal sur la face nord du Cervin fut le point d'orgue planifié et volontaire de son immense carrière d'alpiniste, qu'il a relatée dans son livre *Montagnes d'une vie*. Bonatti a écrit l'histoire de l'alpinisme du siècle dernier.

Reinhold Messner: «Il était meilleur que tous les autres de son époque.»

À la mort de son ami, l'alpiniste extrême Reinhold Messner eut ces mots: «Walter Bonatti était sans doute l'alpiniste le plus important des années cinquante et soixante – et d'une certaine manière le dernier alpiniste traditionnel, pratiquant la haute montagne avec autant d'aisance dans les falaises que sur les glaciers.» «Il était meilleur que les autres de son époque et c'était une belle personne, tolérante et chaleureuse», concluait Reinhold Messner.

Ses compagnons et les éminents alpinistes d'aujourd'hui considèrent Bonatti comme l'un des alpinistes les plus doués de tous les temps. Le nombre de premières qu'il a réalisées et de voies qu'il a ouvertes dans le massif du Mont-Blanc et lors de ses voyages au Pérou, en Patagonie ou dans l'Himalaya est impressionnant. La mort de quatre de ses compagnons lors de la tragique tentative d'ascension du mont Blanc par le pilier du Frêne, à l'été 1961, fut sans doute un signe du ciel. Celui-ci poussa Walter Bonatti à mettre fin à sa carrière d'alpiniste de l'extrême après son exploit final dans la face nord du Cervin.

Ce grimpeur d'exception est resté très lié à Zermatt et à la famille Pannatier de l'hôtel Alpenblick pendant des décennies, même après avoir pris sa retraite d'alpiniste.



▲ Plaque commémorative à l'hôtel Alpenblick, à Zermatt, où Walter Bonatti était toujours le bienvenu chez son ami Daniel Pannatier.